Stadt Nagold

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

# Konzeption der Kindertageseinrichtung Industriepark Wolfsberg

Kindertageseinrichtung

Industriepark Wolfsberg

Hoher Baum Weg 20

72202 Nagold

Telefon: 07452/6020809

E-Mail: kita-industriepark-wolfsberg@nagold.de

Internet: www.nagold.de



Stand: 24.01.2025

# Inhalt

Vorwort vom Träger....4

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor....5

1.1 Anschrift, Lage und Träger....5

1.2 Unsere Öffnungszeiten....5

1.3 Unsere Mitarbeiter....5

1.4 Ferien- und Schließtage....6

1.5 Unsere Räumlichkeiten....6

Eingangsbereich:....7

Gruppenräume:....8

Schlafräume:....9

Garten:....10

1.6 Unser Alltag....11

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit....14

2.1 Gesetzliche Grundlagen....14

2.2 Pädagogische Grundhaltung....15

2.2.1 Bild vom Kind....15

2.2.2 Inklusion....15

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement....16

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft....16

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation....17

2.2.5.1 Beobachtung....17

2.2.5.2 Dokumentation....17

2.3 Unser pädagogisches Profil....18

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg....18

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper....18

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne....19

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache ..... 19
2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken ..... 20
2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl ..... 20
2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion ..... 21
2.3.2 Schwerpunkt der Kita ..... 22
2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung ..... 24
2.3.3.1 Das Trinken ..... 24
2.3.3.2 Das Frühstück ..... 24
2.3.3.3 Das Mittagessen ..... 25
2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“ ..... 25
2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe ..... 26
2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern ..... 26
3. Erziehungspartnerschaft ..... 26
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft ..... 26
3.2 Formen der Zusammenarbeit ..... 27
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften ..... 27
3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen ..... 28
3.2.2 Elterngespräche ..... 28
3.2.3 Elternbeirat ..... 29
3.2.4 Elternabende ..... 29
3.2.5 Elternhospitationen ..... 30
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien ..... 30
3.2.7. Beschwerdemanagement ..... 30
4. Kooperation mit anderen Institutionen ..... 31
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule ..... 31
4.2 Weitere Kooperationspartner ..... 31
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ..... 31

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz .....32

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz .....32

5.2.1 Präventiver Kinderschutz.....32

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag.....33

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....33

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption .....34

6. Literaturverzeichnis.....35

# Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

Jürgen Grossmann
Oberbürgermeister

# 1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

## 1.1 Anschrift, Lage und Träger

Städtische Kindertagesstätte Wolfsberg
Hoher Baum Weg 20
72202 Nagold
Tel.Nr.: 07452/6020809
kita-industriepark-wolfsberg@nagold.de

Die Kindertageseinrichtung befindet sich im Industrie- und Gewerbepark Wolfsberg. In unmittelbarer Nähe befinden sich verschiedene Konzerne, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe. Zudem aber auch Felder und Wälder, die gut zu Fuß erreichbar sind.

**Träger:**
Stadt Nagold
Amt für Bildung und Betreuung
Calwer Straße 6
72202 Nagold
E-Mail: kitaservice@nagold.de
Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223
Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189
Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279
Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.

## 1.2 Unsere Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 – 13.30 Uhr geöffnet und bietet folgende Betreuungszeiten:
Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ): 7.30 – 13:30, wahlweise an 3, 4 oder 5 Tagen

## 1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.
Zum Team der Kindertageseinrichtung Industriepark Wolfsberg gehören:

- Kitaleitung (100%), Erzieherin
- Stellvertretende Leitung (100%), Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (80%), Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (75%) in Weiterbildung zur pädagogischen Assistentin
- Pädagogische Fachkraft (50%), Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (30%), Erzieherin

### 1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Informationswand.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.

### 1.5 Unsere Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte auf dem Wolfsberg ist ein Gebäude mit großzügigen und vielseitig nutzbaren Räumen. Das Gebäude wurde 2024 umgebaut und neu renoviert.

Das Hauptmerkmal des Gebäudes ist der hohe Turm, der einen Ausblick über den größten Teil des Industrieparks bietet. Dieser wird allerdings nicht von den Kleinkindern bespielt, denn hier befinden sich der Personalraum für die Mitarbeiter, ein Büro mit Besprechungsraum, sowie ein großer Besprechungsraum, der u.a. für Elternabende genutzt wird. Somit ist das gesamte Erdgeschoss auf die Kleinkinder ausgelegt, inklusive dem großzügigen Garten. Hier befinden sich auch zwei Toiletten für Erzieher*innen und Gäste.

In der Kindertagesstätte auf dem Wolfsberg sind die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt, für die jeweils ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum zur Verfügung steht.

Durch den gemeinsam genutzten Garten können die Kinder gruppenübergreifend in Kontakt miteinander kommen und sich gegenseitig kennenlernen.

**Eingangsbereich:**

Der einladende und lichtdurchflutete Eingangsbereich bietet Raum für ein entspanntes Ankommen in der Einrichtung. Hier befindet sich die Garderobe, an der jedes Kind einen eigenen Platz hat, der durch ein Foto des Kindes gekennzeichnet ist.

Die Garderobe ist auf Höhe der Kinder angebracht, sodass jedes Kind selbstständig die Jacke aufhängen und später wieder abhängen kann. Wir verzichten auf Enge, damit das Kind genug Freiraum hat. Eine kleine Ablage bietet Platz für mitgebrachte und persönliche Gegenstände.

Neben der Fensterfront befindet sich unsere Informationswand, an der sich die wichtigsten Informationen für organisatorische Abläufe, das Tagesgeschehen oder aktuelle Termine befinden. Ebenso ist der aktuelle Schließtagekalender und Speiseplan ausgehängt.

Morgens beim Ankommen werden Kind und Bezugspersonen hier von einer Erzieherin begrüßt; schon kann das Kind sich die Zeit nehmen, die es braucht, um Jacke und Schuhe auszuziehen. Anschließend bringt das Elternteil das Kind in seine Gruppe, um sich zu verabschieden. Auf dem Weg ins Gruppenzimmer entdecken die Kinder eine Fotowand mit bunten Leinwänden, auf denen die Kinder mit ihren Familien zu sehen sind. Diese gestalten die Familien ganz individuell.

**Gruppenräume:**

Unsere beiden Gruppenräume bieten den Kindern zu jeder Zeit einen sicheren Raum, in dem sie selbstständig ganz unterschiedliche Erfahrungen sammeln können. Die Kinder befinden sich hier stets in der Geborgenheit der zugewandten Erzieher*innen.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Anreize zu bieten, wie sie selbstbestimmt ihren Alltag in der Kita gestalten können. Hierbei ist uns wichtig, dass dies ihren jeweiligen Bedürfnissen und Interessen entspricht.

Die Kinder erfahren verschiedene Funktionsbereiche der Gruppenräume, wie beispielsweise ein Konstruktionsbereich, ein Rollenspielbereich, ein Rückzugsort zum Ruhen, sowie ein Kreativbereich. Durch geeignetes Spielmaterial, welches den Kindern zur freien Verfügung steht und regelmäßig ausgetauscht wird, wird Raum geschaffen, um das Umfeld und die eigenen Interessen zu erkunden.

Beide Gruppenräume besitzen eine schiefe Ebene, die bereits die jüngsten Kinder einlädt, eine andere Ebene zu erreichen.

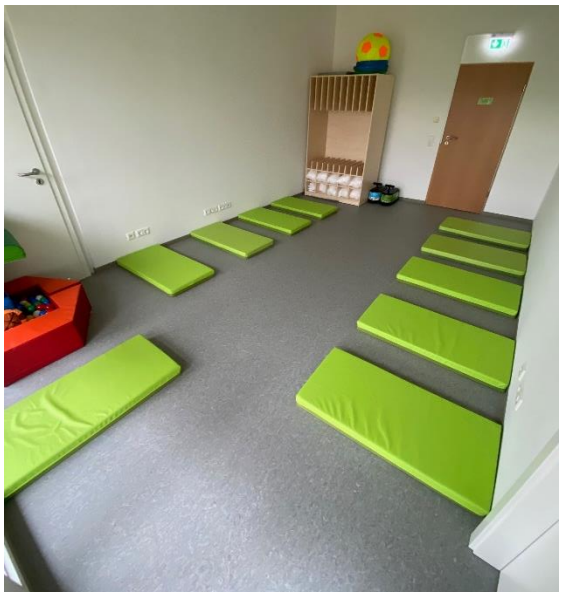
Eigene Portfolioordner und Ich-Bücher, in denen Bilder und Lerngeschichten für jedes Kind abgeheftet sind, begeistern die Kinder immer wieder und laden zum gemeinsamen Anschauen und Erzählen ein.

Auch unser freies Frühstück, sowie das gemeinsame Mittagessen findet in den Gruppenräumen statt und wird von den Erzieher*innen begleitet. Dafür hat jedes Kind seinen eigenen Platz an unseren Essinseln, die nebeneinander positioniert sind, um Gemeinschaft zu fördern

und eine sichere Atmosphäre zu schaffen. Der Essbereich ist so konzipiert, dass Kinder und Erzieher*innen auf Augenhöhe sitzen und den Kindern größtmögliche Selbstständigkeit ermöglicht wird. Durch unsere großzügige Fensterfront in beiden Räumen, haben die Kinder stets den Blick in unseren grünen Garten.

**Schlafräume:**

In den zwei Schlafräumen der Einrichtung sind jeweils zehn Schlafplätze vorhanden. Die Kinder können hier im Laufe des Tages jederzeit schlafen oder sich ausruhen. Jedes Kind verfügt über sein eigenes Bett. Hier befinden sich auch seine persönlichen Schlafutensilien, die das Kind zum Einschlafen oder ausruhen benötigt. Die Schlafräume lassen sich leicht abdunkeln, was zu einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre beiträgt.



**Garten:**

Zur Kindertageseinrichtung gehört ein großzügiger Garten, der sowohl durch die Gruppenräume als auch durch eine Garage zugänglich ist. Dieser ist durch verschiedene Materialien und Spielmöglichkeiten, wie einem Sandkasten, einer Nestschaukel, einer Kletterburg oder verschiedene Fahrzeuge extra für U3 Kinder kindgerecht gestaltet. Hier können Kinder eigenständig oder gemeinsam neue Erfahrungen mit allen Sinnen sammeln. Frische Luft und Naturerfahrungen sind essentiell wichtig für eine gesunde Entwicklung der Sinne und Umweltwahrnehmung und laden ein, vielfältige Bewegungsabläufe zu testen. Kinder begegnen hier verschiedenen Anreizen und Impulsen, um Welterfahrungen in der Natur durch variierende Jahreszeiten, Witterungen und Untergrundwechsel zu sammeln.

**Wickelraum:**

Der großzügige Wickelraum ist auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kleinkindern ausgerichtet. In dem angenehm warmen Raum dürfen sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Die weit obenliegende Fensterfront spendet Tageslicht und schützt gleichzeitig vor fremden Blicken. Beide Wickeltische verfügen über jeweils eine Treppe, welche die größeren Kinder dazu einlädt, sie selbstständig zu erklimmen. An den Wickeltischen werden die Kinder nach Bedarf gewickelt und umsorgt, mindestens jedoch einmal am Tag. Besonders großen Wert legen wir auf Hygiene in einer Wohlfühlatmosphäre. Beim Wickeln werden die Kinder in diesen Prozess miteinbezogen. Dadurch erleben die Kinder einen achtsamen Umgang und Geborgenheit. Jedes Kind besitzt eine eigene Box,

die mit seinem Bild versehen ist und Platz für Wechselwäsche und eigene Hygieneartikel enthält. Die Windeln in jeder Größe werden von uns gestellt.

Die beiden Kindertoiletten sind mit Trennwänden versehen, so können sich die Kinder ganz in Ruhe und in ihrem eigenen Tempo im Trockenwerden üben und dabei in Begleitung immer selbstständiger werden. Auch unser breites Waschbecken ist für die Kinder eine Bereicherung: Viele Kinder haben hier Platz und erleben Gemeinschaft beim Händewaschen, geschützt durch ein großzügiges Auffangbecken. An den unterschiedlichen Armaturen lernen die Kinder spielerisch verschiedene Mechanismen kennen.

## 1.6 Unser Alltag

**Tagesablauf**

| | |
|---|---|
| 7:30 – 9:00 | Ankommen, freies Spiel |
| 7:30 – 9:30 | freies Frühstück |
| 9:30 – 9:50 | Aufräumen, Morgenkreis |
| 10:00 – 11:00 | Garten oder gemeinsamer Spaziergang |
| 11:00 – 11:30 | Wickelzeit |
| 11:30 | Mittagessen |
| 12:00 – 13:30 | Freies Spiel, Garten, Abholen |

**Ankommen der Kinder**

Unser Alltag hier in der Kita Wolfsberg beginnt um 7.30 Uhr morgens. Sowohl die Bring- als auch die Abholzeiten sind flexibel gehalten.

Ein*e Erzieher*in begrüßt das Kind und die Bezugsperson im Eingangsbereich. Hier haben die Kinder genügend Zeit sich auszuziehen, anzukommen und anschließend mit der Bezugsperson in den Gruppenraum zu gehen, um sich dort zu verabschieden.

In dieser Zeit findet zudem ein Austausch mit den Bezugspersonen statt, wie die allgemeine Stimmung des Kindes ist und wie die Nacht und der bisherige Morgen verlaufen ist. So können wir individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes eingehen und sie bestmöglich unterstützen.

Nachdem das Kind sich von der Bezugsperson verabschiedet hat, kann es selbst entscheiden, ob es im Gruppenraum direkt frühstücken möchte oder ins freie Spiel übergeht.

**Freispiel**

Das Freispiel findet täglich von 7.30 – 9.30 Uhr in den Gruppenräumen statt. Hier können die Kinder selbstständig entscheiden, in welchem Bereich sie spielen möchten. Wir pädagogischen Fachkräfte haben das Ziel, die Kinder hier bestmöglich zu begleiten, indem wir sie im Spiel beobachten oder Impulse setzen. Immer wieder nehmen wir uns selbst zurück, um den Kindern Freiraum für die Entfaltung der Fantasie und eigener Ideen zu geben, sowie die Möglichkeit mit anderen Kindern in Kontakt zu treten.

**Freies Frühstück**

Das ausgewogene und vielfältige Frühstück wird von der Einrichtung gestellt und jeden Morgen frisch zubereitet. Zudem wird die Frühstückssituation immer von einer pädagogischen Fachkraft betreut.

Während der Freispielzeit findet das offene Frühstück statt. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich beim Frühstücken zu stärken. Gegebenenfalls erinnern wir die Kinder daran. Nach dem Frühstück beginnt die Aufräumzeit, bei der alle gemeinsam aufräumen. Jeden Tag spielt ein anderes Kind unsere Triangel – zu diesem Signal stimmen wir ein Aufräumlied an und helfen uns gegenseitig. Dieses Ritual leitet den täglichen Morgenkreis ein.

**Morgenkreis**

Im Morgenkreis ist uns besonders wichtig, den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln und durch einen partizipativen Umgang jedes Kind miteinzubeziehen. Der Morgenkreis bietet die Möglichkeit des gemeinsamen Singens, Experimentierens, Musizierens. Die Angebote werden dem Entwicklungstand oder dem Interesse der Kinder oder der aktuellen Gruppensituation angepasst:

Darin finden sich Themen, wie Jahreszeiten, kulturelle Feste, rhythmische Spiele, Körperwahrnehmung, Reime und Verse, gruppendynamische Interaktionen, Aufgreifen der Erlebnisse und Wiederholungen/Rituale wieder.

**Pflege und Wickeln**

Zum allgemeinen Kita Alltag gehören auch die Pflegesituationen. Uns ist die Partizipation der Kinder besonders wichtig. Die Kinder dürfen zu jeder Zeit entscheiden, von wem sie gewickelt werden oder ob sie im Stehen oder im Liegen gewickelt werden möchten.

Wir achten auf die Signale eines jeden Kindes und erkennen, ob es uns seine Zustimmung oder Ablehnung mitteilt. Wir nehmen uns die Zeit, die jedes Kind einfordert und kündigen unsere Handlungen an. Dadurch erleben sich die Kinder als aktive Partner, die an der Pflegesituation teilnehmen und mitwirken.

**Gemeinsames Mittagessen**

Beim täglichen Mittagessen sitzen alle Kinder (Ausnahme: schlafende Kinder) der jeweiligen Gruppe zusammen an den Tischen. Dadurch entsteht ein Gemeinschaftserlebnis und die Kinder erfahren ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Auch die verschiedenen alltäglichen Rituale, wie gemeinsam den Tisch decken, Händewaschen und ein Tischspruch gehören zum Alltag dazu und vermitteln den Kindern Sicherheit und Routine. Durch die eigenständige Entscheidung, was und wie viel gegessen wird, sowie das selbstständige Schöpfen und Einschenken, möchten wir die Kinder zur Selbsttätigkeit ermutigen und auf ihre Bedürfnisse zu achten. Die Schlafkinder holen das Mittagessen nach, sobald sie wach sind. Das Essen wird jeden Tag von der Firma Maier Schwaben frisch geliefert und von uns erwärmt. Bei der Auswahl der Gerichte achten wir darauf, dass diese abwechslungsreich und altersentsprechend sind. Zudem gehen wir auf individuelle Bedürfnisse wie Allergien oder kulturelle Hintergründe ein.

**Schlafen**

Da Schlafen zu den Grundbedürfnissen gehört, haben die Kinder im Laufe des Tages jederzeit die Möglichkeit zu schlafen oder sich auszuruhen. Da die Schlafbedürfnisse sehr verschieden sind, darf jedes Kind selbst entscheiden, ob und wann sie schlafen oder ausruhen wollen. Einige Kinder schlafen bereits beim Spazieren im Kinderwagen ein. Um ihren Schlaf nicht zu stören, bleiben die Kinder im gemütlichen Wagen liegen und schlafen sich unter Aufsicht aus.

**Abholzeit**

Spätestens um 13.30 Uhr werden alle Kinder der Kindertageseinrichtung an der Türe des jeweiligen Gruppenraums abgeholt und die Betreuungszeit endet. Hier findet ein kurzer Austausch statt über den Kitaalltag des Kindes und besondere Ereignisse.

# 2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

## 2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (…)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

## 2.2 Pädagogische Grundhaltung

### 2.2.1 Bild vom Kind

*„Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“*

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches…

… als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

… eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.

… sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

… Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

… von Geburt an Träger von Rechten ist.

*„Du hast das Recht,*
*genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.*
*Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.*
*Du musst dich nicht verstellen und so sein,*
*wie die Erwachsenen es wollen.*
*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-*
*Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*
*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“*
*Janusz Korczak*

### 2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

### 2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

### 2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnehmen. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und

Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unser wichtigstes Handwerkszeug. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

### 2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

#### 2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus.

Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

*„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“*

Johann Heinrich Pestalozzi

#### 2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs– und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Aushänge in der Kita.

## 2.3 Unser pädagogisches Profil

### 2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

#### 2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

*„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung."*

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

Diesen Erfahrungsraum bieten wir, indem wir:

- auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen und diese achten. Zudem lernen die Kinder auch, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend zu handeln. Bin ich müde? habe ich Hunger?
- den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Ruhe und Entspannung im Alltag bieten, zum Beispiel in unserer Leseecke in die die Kinder sich während der Freispielzeit zurückziehen können und für sich sein können.
- die Kinder selbstständig neue Dinge ausprobieren lassen (z.B. klettern, balancieren, …) und uns mit ihnen freuen, wenn sie etwas Neues gelernt haben. Auch hier begleiten und unterstützen wir die Kinder indem wir sie motivieren und neue Anreize geben.
- die Kinder beim Spaziergang oder im Garten verschiedene Untergründe (Steine, Kies, Waldweg, Wiese, …) erfühlen und ausprobieren lassen, wie es ist, darauf zu gehen oder zu balancieren.
- Das Interesse der Kinder am Trockenwerden unterstützen. Wir gehen ganz ohne Druck auf ihr individuelles Tempo ein und stärken sie in ihrem Erproben. Mit den Erziehungsberechtigten bleiben wir eng im Austausch.

- Die Kinder in ihrer Bewegung fördern. Wir geben immer wieder Anlass zur Bewegung. Manche Kinder lernen zu gehen, andere üben sich im Kriechen oder hüpfen. Auf die unterschiedlichen Entwicklungsschritte gehen wir täglich ein und regen immer wieder zum Ausprobieren an- im Alltag und gezielt bei Bewegungsangeboten.

Führsorge und Zuwendung sind die Voraussetzung für die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins. Diese geben wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern im Alltag.

#### 2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

Sowohl unsere Gruppenräume als auch der Alltag an sich bieten den Kindern vielfältige

Möglichkeiten, sich ihre Umwelt mithilfe ihrer Sinne zu erfahren und zu erschließen.

die verschiedensten Materialien wie Knete, Musik oder selbst gesammelte Naturmaterialien regen die Sinneswahrnehmung der Kinder an. Im Freispiel oder auch bei gezielten Angeboten können die Kinder durch Fühlen, Tasten, Riechen oder Schmecken ihre Umwelt besser kennenlernen, ihre Sinneswahrnehmung oder auch ihre Kreativität stärken.

Auch im Garten oder bei einem Spaziergang erleben die Kinder ihre Umwelt mit all ihren Sinnen. Sie spüren den Wind auf ihrer Haut, dicke Regentropfen, die auf ihre Kapuze tropfen oder kalte Schneeflocken auf der Nase.

#### 2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben und eine Atmosphäre, in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen, fördern diese Sprachentwicklung.

### 2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Kinder experimentieren unheimlich gerne mit Alltagsmaterialien, die sie Zuhause, unterwegs oder auch in der Kita finden. Diese sind deshalb so wichtig, da sie zum Beispiel beim Konstruieren in der Bauecke spielerisch verschiedene Mathematischen Aufgaben behandeln. Mit Sortier– und Stapelspielen regen die Kinder ihre Kreativität und auch die Fantasie an, da es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, zu stapeln oder zu sortieren.

### 2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

***„Zunächst sollte man reiflich bedenken,***
***wie ähnlich man den anderen ist:***
***Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.***
***Darum muss ich sie beschützen wie mich.“***
Dalai Lama

Den richtigen Umgang mit den eigenen Gefühlen müssen kleine Kinder erst noch lernen. Besonders im Kleinkindbereich nehmen Kinder ihre eigenen Gefühle und Emotionen noch sehr intensiv wahr. Sprachlich ausdrücken können sie sich aber manchmal noch nicht, weshalb es so wichtig ist, dass wir pädagogischen Fachkräfte immer aufmerksam und achtsam sind, um die Emotionen der Kinder richtig einzuordnen und aufzufangen.
Uns ist es wichtig, zu betonen, dass alle Emotionen wichtig und erlaubt sind. Kinder dürfen diese Gefühle alle fühlen und erleben- Freude, Trauer, Wut, Ekel, Überraschung usw. Wir helfen den Kindern

dabei, den richtigen Umgang mit diesen Emotionen zu lernen und begleiten die Kinder dabei sprachlich.
Wenn wir diese Gefühle der Kinder und unser eigenes Empfinden sprachlich begleiten, legen wir den Grundstein für den richtigen Umgang mit den eigenen Emotionen. Aber auch die Emotionen der anderen können die Kinder dadurch besser einschätzen und leichter damit umgehen. Mithilfe von Büchern versuchen wir zudem, die Gefühle und Emotionen im Alltag aufzugreifen und die Kinder sensibel dafür zu machen, dass Emotionen zeigen wichtig ist und wie wir richtig damit umgehen können.

Ebenso ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, eigene Grenzen zu entwickeln, und die Grenzen der anderen zu sehen und zu respektieren. Als pädagogische Fachkräfte bestärken wir die Kinder in ihrem Empfinden und gleichzeitig begleiten wir die Kinder dabei, achtsam im Umgang mit anderen Kindern zu sein, um eine Grenzüberschreitung zu verhindern. Ein alltäglicher Begleiter ist unsere ausgestreckte Hand, die eine Grenze andeutet oder ein klares „Stopp“ der Kinder. Diese Geste, dieses Wort kennen und akzeptieren die Kinder und wissen, wann sie es anwenden können und was es bedeutet.

#### 2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

Jedes Kind kommt mit einem anderen familiären, kulturellen oder gesellschaftlichen Hintergrund in die Kindertageseinrichtung. Kinder begegnen dieser Welt grundsätzlich sehr offen und unvoreingenommen.

Hierbei möchten auch wir pädagogischen Fachkräfte eine harmonische und vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sich jeder Willkommen und Wertgeschätzt fühlt. Dadurch erleben sowohl die Kinder als auch die Familien, dass sie gehört, verstanden und akzeptiert werden.

### 2.3.2 Schwerpunkt der Kita

**Pädagogisches Profil**

***„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt!“***

L. Wittgenstein

Jedes Kind hat von Geburt an ein Grundbedürfnis zu kommunizieren. Kleinkinder kommunizieren zu Beginn über Gestik, Mimik, Lautierung oder die Körperhaltung. Hierbei ist es wichtig, diese Signale zu erkennen, verstehen und dann auch zu beantworten.
Akzeptanz, Liebe und Geborgenheit der Bezugspersonen sind hier Grundvoraussetzungen um die Motivation zur Kommunikation auszubauen und zu stärken.
Sprechen lernen die Kinder schließlich nur durch Sprechen. Wichtig ist, sich den Kindern zuwenden, ihnen aufmerksam zuhören und mit ihnen zu sprechen. Diese förderlichen Anstöße durch Bezugspersonen oder auch andere Kinder sind der Schlüssel zum Erwerb von Sprache.

Viele Eltern nehmen den Druck wahr, wenn das Kind ab einem gewissen Alter noch nicht „richtig spricht“. Es scheint, als würden alle anderen Kinder in dem selben Alter viel mehr sprechen. Durch gesammelte Erfahrungen aus der Praxis wissen wir: Das Kind lernt auch Sprache in seinem eigenen Tempo. Durch gezielte Bilderbuchbetrachtungen, Kamishibai und viel Zeit für aktive Aufmerksamkeit und Zuhören im Freispiel oder bei den Spaziergängen wollen wir die Kinder einladen, ihre Eindrücke verbal zu kommunizieren. Den Druck nehmen wir ganz heraus, denn Sprache wird durch Sprachvorbilder, Zeit, Aufmerksamkeit, zugängliche Adressaten und einem einladenden Blickkontakt in einer Wohlfühlatmosphäre gebildet. Im Stresszustand sinkt die kommunikative Fähigkeit enorm.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, ein Sprachkonzept zu entwickeln, an dieses wir Erzieherinnen uns alle halten: Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe und vermeiden negative oder stark pauschalisierende Ausdrucksweisen. Stattdessen sprechen wir lösungsorientiert, reflektierend und benennen bewusst das gewünschte Verhalten, anstatt unseren eigenen Unmut auf das Kind abzuladen über eine nicht zufriedenstellende Situation. Grenzen sind absolut wichtig und werden ebenfalls klar kommuniziert, ohne das Kind abzuwerten oder emotional zu beschämen. Da Sprache untrennbar mit Emotionen verbunden ist, bedienen wir uns an diesem Sprachkonzept, um unser Handeln selbst immer wieder zu hinterfragen und zu stützen – die Kinder werden also nicht „aus dem Bauch heraus erzogen“.

In unseren Morgenkreisen unterstützen wir den Erwerb von Sprache spielerisch mit Liedern, Reimen und Versen, die Stimme mit Variationsspielen von laut und leise und Untermalungen durch Geräusche. Auch Kindergebärden lassen sich einfach integrieren, um spielerisch zu erlernen, welche Gegenstände oder Handlungen mit einer bestimmten Bewegung verknüpft werden. Durch positive Affirmationen sprechen wir erbauende Weisheiten über uns aus, um das eigene Selbstbild und die innere Stimme positiv zu stärken.

***Bewegung ist mir ein natürliches Bedürfnis, und das war schon immer so.***

Jan Frodeno

Zu den elementaren Körper- und Lebenserfahrungen von Kindern zählen Zuwendung, Fürsorge und Zärtlichkeit. Kinder erleben sich als hungrig, durstig und verletzlich und bringen dies zum Ausdruck. Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes gelegt. In diesem Zeitraum ist auch die Bewegung von großer Bedeutung. Entscheidend für die gesunde körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung der Kinder sind Bewegung, eine ausgewogene Ernährung sowie ein positives Selbst- und Körperkonzept.
Um dieses Körperkonzept zu stärken, achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder und stärken die Kinder darin, diese wahrzunehmen und zu zeigen. Wie oben bereits geschrieben, sind das Gefühl von Hunger und Durst schon von Anfang an spürbar und individuell. Damit die Kinder diesen Gefühlen und Bedürfnissen nachgehen können, bieten wir ein offenes Frühstück an. Das Trinken ist den Kindern zu jeder Zeit möglich.
Von großer Bedeutung ist die körperliche Nähe, ebenso wie die Abgrenzung. Kinder sind sehr unterschiedlich und so sind auch deren Bedürfnisse nach Zuwendung verschieden. Manche Kinder haben gerne Körperkontakt, andere weniger gerne. Unsere Aufgabe ist es, die jeweiligen situationsabhängigen Wünsche zu erkennen und ihnen nachzugehen. Wer Ruhe braucht, darf selbstverständlich eine Pause (z.B. im Kinderwagen) machen und wenn ein Kind Nähe sucht, darf es gerne zu einer päd. Fachkraft kommen.
Weil sich das Kind seine Welt aktiv und mit allen Sinnen erschließt, sehen wir die Bewegung als wichtigen Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Sie kommt in allen Bereichen vor.
Im Alltag begleitet uns die Bewegung, wie beispielsweise beim An- und Ausziehen oder beim Schöpfen und Einschenken. Weil wir den Kindern genügend Zeit einräumen, ihnen diese Aufgaben zutrauen und ihnen die nötige Unterstützung bieten, erfahren sich die Kinder hier als selbstwirksam und werden in ihrer motorischen Entwicklung gefördert.

Nicht nur im Alltag, sondern auch ganz gezielt achten wir auf ausreichend Bewegung bei den Kindern. Beim Spazierengehen haben auch die kleineren Kinder immer wieder die Möglichkeit, aus dem Kinderwagen geholt zu werden, um sich zu bewegen, zu rennen, zu hüpfen oder zu gehen. Im Garten regen unterschiedliche Spielgeräte zum Klettern, Bauen, Fahren und Schaukeln an. In regelmäßigen Abständen plant eine päd. Fachkraft ein Bewegungsangebot für die älteren Kinder, bei denen sich die Kinder spielerisch in ihrer Bewegung und Geschicklichkeit üben und der Gleichgewichtssinn gestärkt wird.

Kinder, die sich viel bewegen, sind selbstbewusster und haben ein positiveres Selbstbild, sie sind erfassungsreicher und kreativer, können sich besser konzentrieren und bauen Stress leichter ab. Sie haben ein stärkeres Immunsystem und ein geringeres Unfallrisiko. Kinder, die sich viel bewegen, sind generell glücklicher und ausgeglichener.

### 2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

#### 2.3.3.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

#### 2.3.3.2 Das Frühstück

In unserer Einrichtung findet täglich ein durch uns frisch zubereitetes Frühstück statt. Wir legen besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel. Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist vertraute Lebensmittel zu essen, immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekannten Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können, z.B. ist das Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B. motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird). Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen (wie bspw. dem Einschenken) so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, z.B. in dem sie selbst ausprobieren. Die pädagogische Fachkraft begleitet sprachlich das Kind in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

#### 2.3.3.3 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

Bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf die Ernährungsempfehlungen und variieren so z.B. zwischen Gerichte mit Fleisch, vegetarisch und mit Fisch.

Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selber, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Es gilt der Grundsatz, dass Geschmäcker sich im Laufe der Zeit verändern können. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit, eine ruhige Atmosphäre und Raum für Gespräche tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder sich einen guten Appetit zu wünschen, geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

#### 2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist die gemeinsame Zubereitung.

Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder so viel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das“. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“. Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.

#### 2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

#### 2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.
Der Speiseplan der Mahlzeiten, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

# 3. Erziehungspartnerschaft

## 3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen

wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

### 3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

#### 3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am “Berliner Eingewöhnungsmodell”. Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung

individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern
bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

#### 3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

### 3.2.2 Elterngespräche

<u>Das Aufnahmegespräch:</u>

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

<u>Das Reflexionsgespräch:</u>

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

<u>Das Entwicklungsgespräch:</u>

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

### 3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

### 3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.

Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

### 3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

### 3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

### 3.2.7. Beschwerdemanagement

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.
Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.
Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

Um Eltern zu ermutigen Ihre Anliegen frühzeitig zu äußern sind in der Kindertageseinrichtung die Kontaktdaten des Elternbeirates an der Elterninfotafel ausgehängt. Weiterhin führen wir in zeitlichen Abständen schriftliche Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte durch. Dadurch bekommen wir Rückmeldungen wie die Qualität unserer Arbeit, seitens der Eltern, wahrgenommen wird und gegebenenfalls verbessert und verändert werden kann.

# 4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

## 4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

Dieser Teil ist zurzeit in Arbeit.

## 4.2 Weitere Kooperationspartner

- Die Fachberatungen der Stadt Nagold. Sie unterstützen uns bei der Weiterentwicklung der Prozesse in unserer Kindertageseinrichtung.
- Die Frühförderstelle des Landratsamtes Calw, die uns bei Fragen zu der Entwicklung oder dem Förderbedarf einzelner Kinder in Zusammenarbeit mit den Familien unterstützt.
- Der Fachdienst für frühe Hilfen. Diese unterstützen Familien, die Fragen zur Erziehung im privaten Umfeld haben. Diese vermitteln wir gerne an die Frühen Hilfen.
- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit des Landratsamts Calw. Einmal jährlich besucht uns eine Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit. Gemeinsam mit den Kindern bespricht sie spielerisch das Thema Zähneputzen und Zahngesundheit.

# 5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

## 5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.

Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

## 5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz

Aufgrund des erhöhten Schutzbedarfes erhalten Kinder besondere Rechte. Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Schutzauftrag wurde mit dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz verdeutlicht und nun mit dem am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder-und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) noch weiter konkretisiert. Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes und des KJSG ist, neben dem intervenierenden Kinderschutz, insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Jeder Träger muss daher gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen ein Gewaltschutzkonzept unter Berücksichtigung der „Orientierungseckpunkte zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege“ entwickeln, anwenden, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das Gewaltschutzkonzept dient der Verwirklichung des Wohls und der Rechte von Kindern im institutionellen Kinderschutz. In dieser Konzeption geben wir einen kleinen Auszug aus der Rahmenkonzeption wieder. Die ausführliche Rahmenkonzeption Kinderschutz für alle städtischen Kindertageseinrichtungen in Nagold ist in der Kita ausgelegt oder kann online unter: https://www.nagold.de/Kindertageseinrichtungen unter ergänzenden Links abgerufen werden.

### 5.2.1 Präventiver Kinderschutz

Der präventive Teil des Gewaltschutzkonzeptes dient dazu transparente und klare Absprachen mit allen Fachkräften der Kindertageseinrichtung zu entwickeln. Kern der Prävention ist ein Verhaltenskodex, der die moralischen und ethnischen Grundwerte in der Arbeit definiert. Umgang mit Nähe und Distanz im Setting Kindertagesbetreuung, aber auch Macht sind Themen, die eine widerkehrende Auseinandersetzung im Bereich Gewaltschutz bedürfen.

### 5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

## 5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement,

an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit den nächsten Vorgesetzen wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

### 5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

# 6. Literaturverzeichnis


- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW); http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003